



musikalische Residenzen

DIE KONZERTREIHE „Musikalische Residenzen“ wurde 2015 ins Leben gerufen und verband zunächst die beiden alten Residenzstädte Potsdam und Altlandsberg. Das Altlandsberger Schloss fiel im Jahre 1757 einem Brand zum Opfer und wird heute nur noch durch die seit 2013 restaurierte Schlosskirche repräsentiert. Altlandsberg und Umgebung gehörten seit 1654 dem Freiherrn Otto von Schwerin, rechte Hand des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Ihm übertrug der Große Kurfürst die Erziehung seiner Söhne. Schwachsicht der spätere erste preussische König Friedrich I. in Altlandsberg auf. Residenz wurde Altlandsberg, als Friedrich I. im Jahr 1708 das Schloss seines Erziehers warb und von seinem Baumeister Eosander zum Sommeritz ausbauen ließ.

Die Kammerakademie Potsdam, das Orchester der Landeshauptstadt, gastiert in diesem Winter und Frühjahr erneut mit drei Konzerten in der Schlosskirche Altlandsberg. Eröffnet wird die Saison erstmals von einem Kammermusikensemble der Staatskapelle Berlin: das Trio Apollon gastiert mit einem der musikalischen Residenz Berlin verpflichteten Programmen.



3. Februar 2018

SCHLOSSKIRCHE
ALTLANDSBERG

Von Ende bis Anfang

PROGRAMM

Robert Schumann
Drei Romanzen für Klarinette und Klavier op. 94
1. *Nicht schnell*
2. *Einfach, innig*
3. *Nicht schnell*

Phantasiestücke für Violine, Violoncello und Klavier op. 88
1. *Romanze Nicht schnell, mit innigem Ausdruck*
2. *Humoreske Lebhaft*
3. *Quart. Langsam und mit Ausdruck*
4. *Finale Im Marschtempo*

Pause

Olivier Messiaen
„Quatuor pour la fin du Temps (Quartett für das Ende der Zeit)“ für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

1. *Liturgischer Teil: Krisal-Liturgie*
2. *Vocalise pour l'angou amoncelé fin du temps*
Vokalise für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet
3. *Abîme des saux* *Abgrund der Vögel*
4. *Intermède* *Zwischenspiel*
5. *Louange à l'immortel Jésus* *Lob der Ewigkeit Jesu*
6. *Dansé de la tour, pour les sept trompettes* *Tanz des Zorns für die sieben Posaunen (der Apokalypse)*
7. *Ruillissement de la* *pour l'angou amoncelé fin du temps* *Chasser Regenbögen für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet*
8. *Louange à l'immortel Jésus* *Lob der Unsterblichkeit Jesu*

SOLISTEN

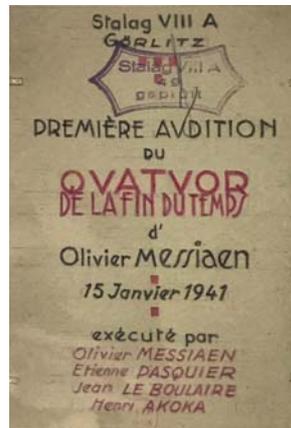
MITGLIEDER DER
KAMMERAKADEMIE POTSDAM

Meesun Hong	Coleman	Violine
Vashti Hunter		Violoncello
Markus Krusche		Klarinette
Joachim Carr		Klavier

nicht besser Luft zu machen – sie sind in wahrem Feuertief geschrieben“. Doch sind dies Ausnahmen. Clara Schumann fiel auf, „wie die Schrecknisse von außen, seine innern poetischen Gefühle in so ganz entgegengesetzter Weise“ weckten. Draußen wurde die bürgerliche Revolution niedergeschlagen und Schumann komponierte Romanzen, Fantasiestücke, Lieder? Durchaus – das bürgerliche romantische Musikverständnis suchte in der Kunst ein Gegengewicht zu den Wirren der Zeit. Wenigstens in der Musik – und dem häuslichen Musizieren – sollten Einfachheit und Verständlichkeit herrschen, sollte die unerfüllte Sehnsucht nach Poesie, tiefem Gefühl und inniger Schönheit gestillt werden. So wurden die poetischen intimen Gattungen wie die Romanze immer beliebter – formal sehr frei, liedhaft, empfindsam, „Zarte, duftende Blumen“, wie Schumann sie nannte, „die keinen Triumphzug durch den Salon machen wollen, sondern im stillen Kreise das Gemüth erquickten werden.“

Olivier Messiaen (1908 Avignon – 1992 Clichy), Organist und Komponist, fand sich 1940 mit tausenden anderen französischen Soldaten in einem Kriegsgefangenenlager bei Görlitz wieder. Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung machten sich unter seinen Kameraden breit, viele fühlten sich verraten von ihrer Führung, die 1939/40 im „Dröle de guerre“, dem seltsamen Krieg, tatenlos das Ende des deutschen Polenfeldzugs abgewartet und Frankreich preisgegeben hatte.

Im zivilen Leben war Messiaen seit 1931 Organist an der Pariser Kirche La Trinité, seit 1936 Dozent für Klavier an der École Normale de Musique de Paris und für Orgelimprovisation an der Schola Cantorum. Als Komponist war er bis dahin wenig in Erscheinung getreten. Nun, im Elend des Winters 1940/41 in einem deutschen Kriegsgefangenenlager, sollte er eine der meistgespielten Kompositionen des 20. Jahrhunderts komponieren. Möglich wurde dies, weil der Lagerleiter zufällig ein zum Wehrdienst eingezogener Musiker war: der Hauptmann Franz Peter Goebels, Sohn eines Kantors und selbst Pianist, nach dem Krieg Professor für Klavier und Cembalo in Düsseldorf und Detmold sorgte für Notenpapier und Stifte und Messiaen versank in Arbeit: er komponierte, was ihm auf der Seele lag: ein achtsätziges



„Als ich ein Gefangener war, gab mir der Mangel an Nahrung bunte Träume: Ich sah den Regenbogen des Engels und seltsame Farbwechsel.“

Ankündigung der ersten
Aufführung
im Kriegsgefangenenlager
STALAG VIII-A bei Görlitz



„Musik ist ein steter Dialog zwischen Raum und Zeit, zwischen Klang und Farbe, ein Dialog, der zusammenführt: Zeit ist ein Raum, Klang ist eine Farbe, Raum ist ein Gebilde von überlagerter Zeit Klangkomplexe existieren gleichzeitig als Farbkomplexe. Der Musiker, der denkt, sieht, hört, durch diese Vorstellungswelt spricht, kann sich gewissermaßen dem Jenseits nähern.“

Olivier Messiaen
Foto um 1945

Quatuor pour la fin du temps/Quartett für das Ende der Zeit – inspiriert vom Text der biblischen Apokalypse, der Offenbarung des Johannes. Die Instrumentierung richtete sich nach der Verfügbarkeit ebenfalls internierter Musiker: Klarinette, Violine, Violoncello. Das Klavier, dessen Tasten nicht immer gehorchten, betätigte Messiaen selbst. Als der Klarinetist vorschlug, die Gelegenheit zu einem Fluchtplan zu nutzen, soll Messiaen abgelehnt haben: „Es ist Gottes Wille, dass ich hier bin.“ Am 15. Januar 1941 fand die Uraufführung in einer Lagerbaracke statt.

Messiaen nannte das Werk eine Hommage für den Engel der Apokalypse, der die Hände erhebt und das Ende der Zeit verkündet: „Als ich ein Gefangener war, gab mir der Mangel an Nahrung bunte Träume: Ich sah den Regenbogen des Engels und seltsame Farbwechsel.“ Die „Apokalypse“ oder „Offenbarung des Johannes ist“ eine biblische Schrift, die den ver-

folgten Christen in Kleinasien Trost und Hoffnung spenden sollte; sie verkündet mit dem Ende der Zeit göttliche Gerechtigkeit und ewigen Frieden: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“

Messiaens Tonsprache ist einzigartig: er berechnete Rhythmen und melodische Kombinationen, formte zauberhafte Klänge ohne tonale Stabilität, verarbeitete Vogelstimmen und gregorianische Gesänge, indische Musik, altgriechische Modi... Klänge nahm er als Farben wahr und Farben als Klänge: „Ich gebe Lieder der Vögel denen, die in Städten wohnen und sie nie gehört haben, mache Rhythmen für diejenigen, die nur Militärmärsche oder Jazz kennen, und male Farben für diejenigen, die keine sehen.“

Esther Drusche